

Kajo Fritz

Visuelle und auditive Kommunikation bei Sport-Liveübertragungen

Eine empirische Analyse der Inszenierungsmuster im Fernsehen am Beispiel der Basketball-Europameisterschaft 2003

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2005 Diplom.de
ISBN: 9783956361463

Kajo Fritz

Visuelle und auditive Kommunikation bei Sport-Live- übertragungen

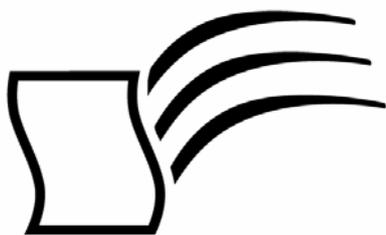
**Eine empirische Analyse der Inszenierungsmuster im Fernsehen am Beispiel
der Basketball-Europameisterschaft 2003**

Kajo Fritz

Visuelle und auditive Kommunikation bei Sport- Liveübertragungen

*Eine empirische Analyse der Inszenierungsmuster im
Fernsehen am Beispiel der Basketball-
Europameistertmaschaft 2003*

**Diplomarbeit
Deutsche Sporthochschule Köln
Fachbereich Kommunikation und Medien
Institut für Sportpublizistik
Juli 2005**



Diplom.de

Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

Kajo Fritz

Visuelle und auditive Kommunikation bei Sport-Liveübertragungen

Eine empirische Analyse der Inszenierungsmuster im Fernsehen am Beispiel der Basketball-Europameisterschaft 2003

ISBN: 978-3-8366-0088-0

Druck Diplomica® GmbH, Hamburg, 2007

Zugl. Deutsche Sporthochschule Köln, Köln, Deutschland, Diplomarbeit, 2005

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2007

Printed in Germany

Kajo Fritz

... diplomierte an der Deutschen Sporthochschule in Köln mit einer Arbeit über Inszenierungsmuster bei Sport-Liveübertragungen im Fernsehen zum Sportwissenschaftler mit der Spezialisierung „Kommunikation und Medien“. Danach absolvierte er die Deutsche Journalistenschule in München und erhielt zeitgleich durch einen Aufbaustudiengang an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität den Abschluss des „Diplom-Journalisten postgrad.“. Seine Abschlussarbeit dort baute auf seiner Diplomarbeit auf und beschrieb ein neues Porträtkonzept für das Fernsehen. Währenddessen war er Stipendiat der Studienstiftung der Süddeutschen Zeitung und der Dürremer-Stiftung.

Der ausgebildete Redakteur hospitierte in der Redaktion Sportschau des WDR, war freier Mitarbeiter bei SAT.1 und Mitglied der WDR-Planungsredaktion zur Fußball-Europameisterschaft 2004. Derzeit schreibt er hauptsächlich für die Süddeutsche Zeitung in München und ist nebenher freier Journalist für Print, Hörfunk und Fernsehen.

Abkürzungsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Zielsetzung und Aufbau	2
2	Bild und Text.....	8
2.1	Der analoge Code	9
2.2	Der digitale Code.....	15
2.3	Interaktion des analogen und digitalen Codes.....	17
3	Der audiovisuelle Medienreiz.....	20
3.1	Sport und Fernsehen.....	26
3.2	Sportsprache	29
3.3	Der Kommentar	32
4	Darstellungsformen des Sports im Fernsehen.....	36
4.1	Die Liveübertragung	37
4.2	Die Bildführung	38
5	Mediale Inszenierung von Sportereignissen	42
5.1	Ästhetisierung beim Fernhesport.....	46
5.2	Dramatisierung beim Fernhesport	49
5.3	Personalisierung beim Fernhesport.....	51
6	Dirk Nowitzki	54
7	Hypothesen	56
8	Untersuchung	61
8.1	Design und Methode	61
8.2	Kategoriensystem.....	65
8.3	Untersuchungsgegenstand.....	72
8.4	Auswertungsverfahren.....	74

9	Hypothesendiskussion.....	76
9.1	Zusammenfassung.....	89
10	Interpretation der Ergebnisse.....	92
11	Fazit	97
12	Literaturverzeichnis	101
13	Abbildungsverzeichnis	113
14	Tabellenverzeichnis	114
15	Anhang.....	116
15.1	Ergebnisübersicht.....	116

Abkürzungsverzeichnis

A

Abb.	Abbildung
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

B

bzw.	beziehungsweise
bes.	besonders
Bsp.:	Beispiel:

C

ca.	circa
-----	-------

D

d.h.	das heißt
------	-----------

E

ebd.	ebendort
Einst.	Einstellung
etc.	et cetera

F

f.	folgende Seite
ff.	fortfolgende Seiten

G

ggf.	gegebenenfalls
------	----------------

H

Hrsg.	Herausgeber
-------	-------------

I

IT-Ton	International Sound, d.h. Außengeräusche und Stadionansage
--------	--

K

Kap.	Kapitel
K.F.	Kajo Fritz

N

NBA	National Basketball Association
Nr.	Nummer

S

S.	Seite
s.	siehe
Sek.	Sekunde
Sp.	Spiel

T

TV	Television
----	------------

V

vgl.	vergleiche
------	------------

Z

z.B.	zum Beispiel
ZLW	Zeitlupenwiederholungen

1 Einleitung

„Fernsehen ist nicht alles, aber alles ist nichts ohne Fernsehen“, pointierte einst Sportjournalist Rudi Michel (1989: 81) das mediale Wirkgefüge. Auch im neuen Jahrtausend hat sich am Sinngehalt des Bonmots vom ehemaligen Sport-Chef des Südwestfunks nichts geändert. Die publizistische Hackordnung sieht das Fernsehen an exponierter Stelle. Dies ist allbekannt, auch an Sportlern¹ und der Sportorganisation ist dieses Wissen nicht vorüber gegangen. Ohne TV-Zuspruch ist es unmöglich, sich am Sportmedien-Markt zu behaupten. Das Fernsehen schürt Interesse, generiert Zuschauer und spült Werbe- und TV-Gelder in die Kassen. Ein Sport, der medial nicht transportiert wird, „hat für die Öffentlichkeit gar nicht stattgefunden“ (BINNEWIES 1983b: 121). Im Schatten der Fernsehkameras unbeleuchtet transzendiert ein Sportereignis nach Hoffmann-Riem „zum Nichtereignis“ (1988: 12). Demgegenüber lockt der Sport das Fernsehen; einzigartig die mediale Konstellation mit der Offenheit des Ausgangs, der genuinen Attraktivität des Spiels und dessen Protagonisten. Nicht zu vergessen die grundsätzlich überschaubaren Produktionskosten (Gelder für den Erwerb z.B. an Fußball-Rechten sind hierbei explizit ausgeklammert). Der Sport bietet ein schichtenübergreifendes Verständigungsmuster, das als Medienphänomen seinesgleichen sucht. Obwohl zigital gesehen: Sport im TV ist immer eine Uraufführung.

Inwiefern Massenkommunikationsmittel wie das Fernsehen die Wirklichkeit verzerren – respektive entfremden – ist eine der heißdiskutierten Fragen der Kommunikationswissenschaft. Dies gilt mit Sicherheit auch für den Bereich der Sportpublizistik. Mediale Überhöhung liefert den Rezipienten vor den Bildschirmen eine inszenierte Realität.

Angespornt von einem Leben zwischen praktischem Spiel, theoretischem Wissen, journalistischer Aufarbeitung und

¹ Nachfolgend wird aufgrund besserer Lesbarkeit und Schreibökonomie auf die nötige feminine Form verzichtet.

wissenschaftlicher Erkenntnisse ist es nur folgerichtig, dass sich der Autor bei seiner Abschlussarbeit dieses Themas annimmt: Der medialen Inszenierung des Basketballs in Deutschland.

Doch das Feld scheint schwierig zu bestellen: „[...] es gibt nur wenig Untersuchungen zur visuellen Darstellung des Sports in den Medien. Das mag u.a. auch damit zusammenhängen, dass die Forschung im Bereich der Bildkommunikation generell nur höchst rudimentär ausgebildet und durch starke Defizite gekennzeichnet ist“ (SCHIERL 2004a: 7f.). Im Bereich der Sprache wiederum stößt man auf das Problem einer Theorienvielfalt, die keinen übergeordneten Konsens in der Sprachwissenschaft erkennen lässt (vgl. MUCKENHAUPT 1986: 4ff.). Dementsprechend generell stehen Untersuchungen zur Text-Bild-Kommunikation wissenschaftlich noch am Anfang. Manfred Muckenhaupt betont gar den „Wagemut zu übergreifenden Vergleichen“ (1986: 4). Aber dieser Versuch scheint lohnenswert.

Die vorliegende Arbeit soll mittels intensiver, kritischer Betrachtung der Liveübertragungen einer „Randsportart“ im Massenmedium Fernsehen näher kommen. Die Intention besteht in der Beantwortung der Frage, auf welche produktionstechnische Weise die Inszenierung der Sportart Basketball im deutschen Fernsehen geschieht. Um diesem Punkt zu genügen, wird eine Analyse des Medienreizes TV-Signal unternommen, wobei dieser in den visuellen Reiz (Bild) und den auditiven Reiz (Kommentar) ausdifferenziert wird. Dies ist der Ansatz, um die destillierten Reize in ihrem Streben nach Inszenierung vergleichend gegenüberzustellen. Untersucht werden hierzu die Spiele der deutschen Basketball-Nationalmannschaft der Herren bei der Europameisterschaft 2003.

1.1 Zielsetzung und Aufbau

Der audiovisuelle Reiz, der über das TV-Signal den Zuschauern eines Fernsehprogramms geboten wird, kann sowohl aus der Perspektive der visuellen als auch der auditiven Kommunikation gesehen werden. Dabei haben das Bild (analoger Code) und der Kommentar (digitaler

Code) grundsätzlich unterschiedliche Funktionen. Dieser Grundlage zum Muster wird anhand eines Beispiels die Live-Berichterstattung beim Basketball untersucht. Mittels dieses Untersuchungsblickwinkels sollen die Inszenierungs-Bestrebungen der übertragenden Sender innerhalb der Einzelreize Text und Bild aufgeschlüsselt werden. Folgen angewandter filmischer Inszenierungen kann Profilbildung in Form einer Ausdifferenzierung gegenüber anderen Sportarten und/oder eine Produktqualitätsverbesserung sein.

Die Inszenierung wird in die Bereiche a) *Ästhetisierung*, b) *Dramatisierung* und c) *Personalisierung* segmentiert.²

Zu a): Thomas Schierl liefert in seinem Aufsatz „Ästhetisierung als produktpolitisches Instrument medial vermittelten Sports“ (vgl. 2004b) die theoretische Basis dieser Betrachtung. Von den drei Ästhetisierungsbereichen der Mikroebene (Sportakteure), Mesoebene (Veranstalter, Sportklubs) und Makroebene (Mediensport) wird aus der Untersuchungslogik dieser Diplomarbeit heraus nur auf die letztgenannte eingegangen.

Der Autor beschreibt die exogene Ästhetisierung auf der Makroebene durch die Gestaltungskriterien Bild, Graphik, Sound und Kommentar (vgl. Kap. 5.1). Der Sound (u.a. IT) wird in der vorliegenden Arbeit indes aus Gründen der technischen Realisation ausgeklammert.

Determiniert wird die Ästhetisierung auf der Seite des analogen Codes anhand entsprechender Bildgestaltung. Es gilt, dass durch regietechnische Umsetzungen in Form von Größeneinstellungen (Close Ups) und Zeitlupenwiederholungen (Slow Motions)³ einer Ästhetisierung Vorschub geleistet werden soll. Diese Bildmanipulationen sind gestalterische Mittel zur Ästhetisierung. Hinzu kommen graphische Elemente wie Informationstafeln und Insertierungen. „Vordergründig wird graphischen Elementen bei der Übertragung von Sportereignissen die Aufgabe zugewiesen, die Decodierung des Bildes und das Verständnis für das Geschehene zu

² Eine detaillierte Erläuterung dieser drei Teilbereiche ist den entsprechenden Kapiteln zu entnehmen, die jeweils angegeben worden sind.

³ Slow Motions werden generell in Form von Close Ups aufbereitet.